

"Deutsche Zeitung in Nordamerika"  
Nr. 90

19 April 1941.

# Schweden besinnt sich auf seine „nordische Verpflichtung“

Der Fall Grönland und sein Stockholmer Echo - Nur Zweck-Solidarität?

Stockholm, 17. April

Die europäische Entwicklung seit Kriegsbeginn hat bewirkt, dass bei den skandinavischen Völkern ein bis dahin — nach früheren Erfahrungen — in diesem Ausmass nicht zu erwartendes Bestreben nach Gemeinschaft, nach Interessenangleichung, nach moralischer und sonstiger Hilfeleistung geweckt wurde. Natürlich sind diese Bemühungen um die skandinavische Gemeinschaft, für diese «nordische Verpflichtung» — welche Vokabel schwedische und dänische Blätter jetzt häufig anwenden — mehr eine zwangsläufige Zeiterscheinung, als auf natürlichen Boden gewachsen. Wäre dass letztere der Fall, dann würde die «nordische Gemeinschaft» schon in den Jahren vor dem Kriege mehr als nur eine literarische Formel gewesen sein.

Beim russisch-finnischen Krieg verspürte man allerdings vielleicht zum ersten Mal die aufrichtige und tatkräftige Hilfestellung, zu der sich Schweden für seinen skandinavischen Nachbarn aus eigenem Antrieb bereit fand. Jetzt wiederum ist ein Anlass, eine Beobachtung zu machen, die bestätigt, dass Schweden sich in der Rolle gefällt, die Interessen der nordischen Staaten im Sinne der betroffenen Länder wahrzunehmen. Das wirkt sich diesmal so aus, dass Stockholms Haltung zu den Vorgängen um Grönland nicht ausweichend ist und sich keineswegs — wie sonst oft — bemüht, den angelsächsischen Standpunkt bei der eigenen Urteilsfindung mit zu berücksichtigen. Diesmal sagt Stockholm klipp und klar, dass die amerikanischen Massnahmen gegenüber Grönland, die Inanspruchnahme eines dänischen Gesandten, der von seinem König und seiner Regierung keinen entsprechenden Auftrag besass, «alle normalen und korrekten Regeln ausschaltet», wie «Aftonbladet» es in einem Leitartikel am Donnerstag formuliert hat. Auch «Nya Dagligt Allehanda» befasst sich in einem Leiterartikel mit dem Grönlandfall. Es heisst da: «Es ist eine in den diplomatischen und völkerrechtlichen Annalen sehr seltene Affäre, durch die das grönländische Gebiet unter den Schutz der Vereinigten Staaten gestellt wurde. Sie beleuchtet auf ihre Weise interessant, wie in dieser Zeit materielle Interessen über Rechtsstandpunkten stehen. Das Abkommen zwischen dem amerikanischen Aussenminister und «Seiner Majestät des König von Dänemark ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigtem Minister in Washington», Henrik Kauffmann, trägt das ominöse Datum des 9. April. In diesem Abkommen wird zuerst daran erinnert, dass der grönländische Landesrat bei seinem Zusammentritt am 3. Mai 1940 sein Treuegelöbnis gegen den König von Dänemark bestätigt hat.

Es wird weiter betont, dass alle amerikanischen Nationen ein Interesse an der Lage in den europäischen Mächten gehörenden Gebieten besitzen, die sich auf der westlichen Halbkugel befinden, da sie zu strategischen Ausgangspunkten für Angriffe auf die Staaten des amerikanischen Kontinents verwandelt werden könnten. Im Namen des dänischen Königs und «im Einverständnis mit dessen Behörden in Grönland» hat darum Gesandter Kauffmann der Regierung der Vereinigten Staaten das Recht erteilt, Landungsplätze, Anlagen für Wasserflugzeuge, Rundfunkstationen und meteorologische Einrichtungen anzulegen, die notwendig erscheinen, damit die Vereinigten Staaten die Verantwortung übernehmen können, Grönlands gegenwärtigen Status aufrechtzuerhalten. Weiter

wird das Recht zugestanden, die Häfen zu verbessern und zu vertiefen, navigatorische Hilfsmittel für die Schifffahrt und Luftfahrt aufzustellen, Wege, Verkehrsanlagen, Befestigungen, Werkstätten und Depots, Wohnstätten für das Personal zu bauen und überhaupt alle notwendigen Massnahmen zu ergreifen. Das «Übereinkommen» soll in Kraft bleiben, bis Einigkeit darüber herrscht, dass die gegenwärtigen Gefahren für den Frieden und die Sicherheit des amerikanischen Kontinents nicht mehr vorhanden sind.

«Es ist erklärlich, dass diese Wendung der Angelegenheit in Dänemark mit grosser Bitterkeit aufgenommen wurde. Ohne eigentlichen Nutzen aus Grönland zu ziehen, hat Dänemark aufopfernd versucht, seine Kolonie zum Nutzen der Einwohner zu verwalten und hat zu diesem Zweck die «Politik der verschlossenen Tür» angewandt, was zweifellos zu guten Ergebnissen führte. Nun werden plötzlich die Türen für sämtliche amerikanischen

Nationen weit aufgerissen. Amerika bestimmt, wann eine andre Regelung zustande kommen soll, denn es hat das Recht, den Zeitpunkt zu bestimmen, an dem angeblich die Gefahren für den amerikanischen Kontinent beseitigt sind.

Grönland, das lange Zeit ein Ort des Friedens war, wird auf diese Weise ebenfalls in die Kriegsgebiete einbezogen. Bereits früher sind Andeutungen in Amerika über die Bedeutung der westlichen Hemisphäre gemacht worden, aber jetzt ist man vom Wort zur Handlung übergegangen. Der dänische Gesandte in Washington hat selbstverständlich auf eigene Verantwortung gehandelt. Er hat, wie es in einem Kommuniqué des dänischen Aussenministeriums heisst, «den Namen des Königs missbraucht und der dänischen Regierung ernstliche Schwierigkeiten bereitet.» Er ist darum nicht nur abgesetzt worden, sondern es wird gegen ihn eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden. Das amerikanische Aussenministerium hat ohne nähere Motivierung ganz

einfach erklärt, dass es die Rückberufung des Gesandten durch die dänische Regierung nicht anerkenne. Hier steht also Standpunkt gegen Standpunkt, und in Wirklichkeit wird Amerika offensichtlich Grönland für seine eigenen Absichten mit Beschlag belegen.

Soweit die schwedische Zeitung. Sie gibt eine Stimmung wieder, die in Kopenhagen gewiss Genugtuung hervorrufen wird. Kürzlich hat die dänische Zeitung «Nationaltidende» schon vorweg ein grosses Lob an die Adresse Stockholms gerichtet, als sie schrieb, dass Dänemark viele Beweise für die positive Einstellung zu den nordischen Problemen erhalten habe. Trotz der enormen Bürde, so hiess es in der dänischen Zeitung, die die «neutrale Macht» dem schwedischen Volk auferlege, habe Schweden über die eigenen Prüfungen seine nordische Verpflichtung nicht vergessen.

Es ist verständlich, dass man diese dänischen Ausserungen in Stockholm recht befriedigt verzeichnet hat.



Senige Fritt nr: 16  
18 april 1941.

# Tänker USA

## stjäla Grönland?

### Monroedoktrin och Wild West-imperialism

De senaste dagarnas telegram om den danske amerikaministern Kaufmanns egenmäktiga förfarande och överlämnandet av danskt land till U. S. A. giver en utmärkt bild av den demokratiska fosterlandskärleken. (Jämför hr Engbergs uttalande om överlämnandet av Gottland.) Men vi skola relatera Grönlandssakens märkliga upptakt och utveckling.

Den 13 ds meddelade dansk press, att den danske ministern i Washington, H. von Kaufmann, utan sin regerings vetande och utan fullmakt hade gjort en överenskommelse med den amerikanske utrikesministern, Cordell Hull, som överlämnandet av Grönland som flygbas och att förvaltningen övertagits av U. S. A. Som svar på detta egenmäktiga förfarande hemkallades hr Kaufmann och ledningen av den danska legationen överlämnades till legationsrådet Bleckingsberg att tjänstgöra som charge d'affaires. Hr Kaufmann nekade att lyda sin regering och den amerikanske utrikesministern återoppar sig på den konstiga överenskomsten och nekar jämväl att underhandla med någon annan representant för Danmark än den avskeda-

de. Samtidigt har U. S. A. besatt Grönland enligt uppgifter därifrån. Till detta kan tilläggas att Amerikas officiella representant i Danmark ej har underhandlat med den danska regeringen.

Om man ser denna händelse mot bakgrunden av vad en engelsk strateg sade enl. den engelska radiospeakers uttalande lördagen den 12 ds mellan kl. 21—22 så märker man, vilka som varit den danske demokratiska förrädaren behjälplig. Med anledning av Tysklands stora militära segrar på Balkanhalvön uttalade den strategiska experten, att de engelska motgångarna på Balkan upphävdes av två nya militära nyheter. Dessa voro Amerikas upprättande av militära flygplatser på Grönland och dess förklaring att U. S. A. betraktade Röda Havet från Babel Mandeb till Suez som "fritt vatten". M. a. o. det icke-krigförande Amerika skulle i och genom beslagtagandet av danskt land tillförsäkra England införsel av krigsmateriel över Nordatlanten och dels med tillhjälp av beslagtagna danska båtar i Amerika föra varor till Östafrika.

(Forts. å sista sid.)

sure dac

en för att fullt förstå denna igt fula historia bör man ha i et, att Amerika är icke krigfö-e makt och därför ej kan åbe-militära orsaker för sitt till-Danmark och Amerika ätthåller med varandra diplo-ska förbindelser. Dessutom höll minister Göbbels för en tid ka för den internationella pres-i Berlin, att Danmark icke är besegrad eller erövrad stat så-Norge, Holland eller Belgien en fullt självständig stat. Yt-gare må tilläggas, att ingen nakt har så bestämt och oför-llsamt erkänt Danmarks över-et på Grönland som Amerika, t sjordes år 1916 i samband försäljningen av de danska indiska öarna. Följaktligen står denna Grönlandssak i strid folkrättens elementäraste reg-U. S. A. har helt enkelt stulit ett, som sedan årtusenden tillbaka ort Norden. Amerika har, kan säga, tillämpat rena, rama west-metoder, som man trodde st tillhörde Amerikas inre de-ratiska samhällsliv.

ör oss, svenskar, här även rege-en inberäknad, måste det stå t, att president Franklin Roose-s mot vårt broderland Danmark mn av Monroedoktrinen tilläm-

OCTOBER 1940

DAGBLADET  
BERLIN

Annie Akerhielm

oppo-nera sig och kanske med sär-skild indignation tillbakavisa jäm-ställandet av det som väckte den enas längtan och den andras. Men icke med rätta. Den mindre anse-damen lukten i korridoren väckte damnen av den forna hovsocio



1941.

# USA

Men för att fullt förstå denna verkligt fula historia bör man ha i minnet, att Amerika är *icke krigförande makt* och därför ej kan åberopa militära orsaker för sitt tilltag. Danmark och Amerika upprätthåller med varandra diplomatiska förbindelser. Dessutom framhöll minister Göbbels för en tid tillbaka för den internationella pressen i Berlin, att Danmark icke är en besegrad eller erövrad stat såsom Norge, Holland eller Belgien, utan en fullt självständig stat. Ytterligare må tilläggas, att *ingen stormakt har så bestämt och oförbehållsamt erkänt Danmarks överhöghet på Grönland som Amerika, vilket skedde år 1916 i samband med försäljningen av de danska västindiska öarna.* Följaktligen står hela denna Grönlandssak i strid med folkrättens elementäraste regler. U. S. A. har helt enkelt stulit ett land, som sedan årtusenden tillbaka tillhört Norden. Amerika har, kan man säga, tillämpat rena, rama wild-west-metoder, som man trodde endast tillhörde Amerikas *inre demokratiska samhällsliv.*

För oss, svenskar, här även regeringen inberäknad, måste det stå klart, att president Franklin Roosevelts mot vårt broderland Danmark i namn av Monroedoktrinen tillämpade våldsmetoder utgör en varning för wild-west-imperialismen. Skall tillämpningen av Monroedoktrinen göras i den nu tillämpade omfattningen, så försvinner Island, Färöarna, Irland, England, holländska Ostindien, Singapore m. fl. och kanske t. o. m. vårt eget land.

Nu beror det uteslutande på de tyska segrarnas omfattning och dess följares vilja att genomföra en nordisk-germansk Monroedoktrin, som återförenar Färöarna, Island och Grönland med Norden.

I samband med Amerikas annekterande av Grönland uppställer sig frågan: hur kan danska regeringen komma att handla? Varje dansk måste i dag tvunget känna detta demokratiska förräderiet mot sitt land såsom en förolämpning mot dannebrogen. Danmarks nationella ära fordrar att den Hull-Kaufmanska akten leder till avbrytandet av de diplomatiska förbindelserna med Amerika. Eller återställandet av såväl de beslagtagna båtarna som Grönland till rätt ägare.

Gottfrid Mortens.



*Berlingske Tidende m 209.  
Sept. 1932.*

## **Skarp svensk Fordømmelse af Nordmændenes Fremfærd.**

***Et oprørende  
Brud paa  
almindelig  
Sømmelighed.***

**P**ROFESSOR *Backlund* fra Uppsala, en af Europas mest betydelige Geologer, vendte i Dag tilbage fra Østgrønland, hvor han som Deltager i Dr. Lauge Kochs Ekspedition har udrettet et overordentlig værdifuldt Forskningsarbejde.

### ***Vigtige Metalfund.***

— Jeg var først tre Uger paa Clavering Øen Nord for Eskimonæs — oppe i Bjergene, hvor vi havde vor Lejr i en Højde af 750 Meter. Her arbejdede jeg med elektriske Malm-Ledninger, og disse Undersøgelser faldt meget lovende ud. Man skal naturligvis være yderst varsom med at udtale sig om, hvor store Kvantiteter det kan dreje sig om, men sikkert er det, at vi har konstateret Tilstedeværelse af baade Bly og Zink samt en Række andre Metaller, men det vil kræve et meget stort Efterarbejde, før man kan danne sig noget Indtryk af, hvor betydende disse Fund er, og om der vil være Basis for en rentabel Minedrift.

### ***„Ikke blandt de Vilde ser man noget lignende.“***

Fra Clavering Øen flyttede vi Nord over i Motorbaade til Hochstetter Forland og foretog derfra Ekspeditionen ind i den nye Fjord, som Dr. Lauge Koch har opdaget oppe fra Luften. Her gjorde jeg Maalinger baade geologisk og topografisk.

— Havde De paa disse Rejser nogen Forbindelse med Nordmændene?

— Ja, jeg fik unægtelig et grundigt Indblik i den skandaløse Maade, hvorpaa hele deres Okkupationsværk sættes i Scene. Jeg tror ikke, at man blandt de Vilde træffer en lignende Til sidesættelse af gængse Fangst- og Jagthensyn. Det er helt utroligt, som de gaar til Værks, Personlig er de norske Fangstfolk saamænd ganske fortræffelige Mennesker, som man kun har Glæde af at være sammen med, men det er den Maade, hvorpaa man fra Norge dirigerer deres Bevægelser, og hele denne mærkelige Krigsførelse. Midt i de danske Fangstfelter har Nordmændene sat sig fast, og nok saa frejdigt opretter de Stationer, hvor det passer dem, og uden smaalig Bekymring for, at de derved træder andres hævdevundne Rettigheder under Fødder. Særlig grelt er det paa Hochstetter Forland, hvor Nordmændene har oprettet en Radiostation knapt et Bøsseskuds Afstand fra Lauge Kochs og Nanoks gamle Fangststation. Jeg synes, det er for galt, som de optræder. Det er virkelig et Brud paa almindelig Sømmelighed.



Tidens Tegn nr 165.  
19 juli 1932.



# Dresser

**Kapper!** Direkte salg til kunden fra fabrikk uten mellommann.

**Storgatens Konfeksjonsfabrikk** Utsalg Storgt. 7, 2. etg. 1 minutt fra Stortorvet.

olf Thommessen.

23de, 65de og 170de årgang.

## Norge og okkupasjonene.

Redaktør O. Thommessen har i gårsdagens nummer av det store og ansette Stockholmsblad „Svenska Dagbladet“ offentliggjort følgende artikkel:

Hr. redaktør.

Jeg håper at De vil gi en nordmann anledning til å komme med noen bemerkninger til de sterke uttalelser som er falt i den danske og svenske presse om den siste norske okkupasjon på Østgrønland. Disse uttalelser har vakt adskillig forundring i Norge. Vi kan ikke godt forstå grunnen til dem, da vi jo må forutsette at de aviser, som har brukt så sterke ord, også har kjennskap til saken.

Har Norge øvet nogen vold ved okkupasjonene, hr. redaktør? Av de uendelige, ubebodde ødemarker det her gjelder er der ikke tatt en tomme jord, som andre mennesker eier eller har erhvervet. Heller ikke er et eneste menneske blitt krenket, det være sig på person eller eiendom ved de norske okkupasjoner. Der er ikke øvet hverken „vold“ eller „neverett“ overfor noen på Østgrønland.

Norge har ved sine okkupasjoner til beskyttelse av gamle norske næringsinteresser på Østgrønland reist en rettsak med Danmark om et landområde, som efter norsk opfatning var ingemannsland, før okkupasjonene, og som efter dansk opfatning var det, iallfall inntil for elleve år siden, da den danske regjering offisielt — mot Norges protest — inndrog Østgrønland under den danske krone.

Jeg vil også få lov til å minne om, at der fra norsk side er utvist ærlig vilje til å komme til en forståelse med Danmark i denne sak. Dette er ingen påstand, det er en kjensgjerning. Da Danmark i 1919 gjorde en foreløbig forespørsel i Oslo om Norges stilling til en eventuell utvidelse av dansk suverenitet til hele Østgrønland, gav den norske utenriksminister, visstnok også et foreløbig, men dog et velvillig og imøtekommende svar. Imidlertid hadde ikke Danmark ved sin første henvendelse gjort oppmerksom på, at det var dets hensikt å utvide ikke bare suvereniteten, men også handelsmonopolet med beseilingsforbudet og det hele til Østgrønland. Da man i Norge fattet mistanke om at dette vilde bli tilfelle, blev der ved den fornyede danske henvendel-



mann anledning til å komme med noen bemerkninger til de sterke uttalelser som er falt i den danske og svenske presse om den siste norske okkupasjon på Østgrønland. Disse uttalelser har vakt adskillig forundring i Norge. Vi kan ikke godt forstå grunnen til dem, da vi jo må forutsette at de aviser, som har brukt så sterke ord, også har kjennskap til saken.

erhvervet. Heller ikke er et eneste menneske blitt krenket, det være sig på person eller eiendom ved de norske okkupasjoner. Der er ikke øvet hverken „vold“ eller „neverett“ overfor noen på Østgrønland.

Norge har ved sine okkupasjoner til beskyttelse av gamle norske næringsinteresser på Østgrønland reist en rettsak med Danmark om et landområde, som efter norsk opfatning var ingemannsland, før okkupasjonene, og som efter dansk opfatning var det, iallfall inntil for elleve år siden, da den danske regjering offisielt — mot Norges protest — inndrog Østgrønland under den danske krone.

Jeg vil også få lov til å minne om, at der fra norsk side er utvist ærlig vilje til å komme til en forståelse med Danmark i denne sak. Dette er ingen påstand, det er en kjensgjerning. Da Danmark i 1919 gjorde en foreløbig forespørsel i Oslo om Norges stilling til en eventuell utvidelse av dansk suverenitet til hele Østgrønland, gav den norske utenriksminister, visstnok også et foreløbig, men dog et velvillig og imøtekommende svar. Imidlertid hadde ikke Danmark ved sin første henvendelse gjort oppmerksom på, at det var dets hensikt å utvide ikke bare suvereniteten, men også handelsmonopolet med beseilingsforbudet og det hele til Østgrønland. Da man i Norge fattet mistanke om at dette vilde bli tilfelle, blev der ved den fornyede danske henvendelse i 1921 fremdeles ikke svart velvillig fra norsk side, der blev bare tatt det enkle og naturlige forbehold, at Norge dog ikke kunde opgi de fangst- og fiskerettigheter, som norske borgere i så lang tid hadde utøvet på Østgrønland.

Likeoverfor selve suverenitetskravet fra dansk side var Norges stilling, det tror jeg man kan si, velvillig. Hadde Danmark den gang svart enkelt og uten omsvøp, at de norske fangstrettigheter på Østgrønland skulde bli respektert fra dansk side, vilde saken ganske sikkert ha fått en for begge parter tilfredsstillende løsning.

Men Danmark valgte her en annen vei. Det avbrøt uten videre forhandlingene med Norge, og utferdiget den bekjente Kgl. kungjørelse av 10. mai 1921,



Dagbladet nr 163.  
16 juli 1932.

## Wollebæk taler Norgessak i Sverige.

Privattelegram  
til Dagbladet.

Stockholm idag.

Den norske sendemann i Stockholm, Wollebæk, har i dagens nummer av Dagens Nyheter et forsvar for det norske standpunkt i Grønlands-saken overfor svenske bladuttalelser. Ministeren fremholder, at årsaken til uoverensstemmelsen må søkes i den kjensgjerning, at Danmark mener å ha suverenitet over området, mens Norge anser det som ingemannsland. I norske øine betraktes de to danske videnskapsekspedisjoner med politimyndighet til Øst-Grønlands kyst som ren okkupasjon, og Norge har under slike forhold funnet det naturlig å gripe til forsvar.

Ministeren fremholder videre, at ingen som helst voldshandlinger er forekommet, hensikten med Norges fremgangsmåte er utelukkende å få spørsmålet om den aktuelle landstrekning frem i Haag.

I 50 år har norske fangstmenn drevet sin næring i disse trakter, stasjoner er anlagt og Grønlands østkyst har utviklet sig til en viktig basis for den norske ishavsfangst, og er for Norge en økonomisk velferdssak.



Berlingske Tidende m/195.  
16 juli 1932.

## Grønlands-Udvalget og det udenrigspolitiske Nævn indkaldes.

**Friherre L. v. Staël-Holstein foreslaar et  
Forligs-Nævn under svensk Præsidium.**

I Udenrigsministeriet arbejdedes der i Gaar videre paa Klagen til Haag, der formodentlig snart har faaet den sidste baade reelle og sproglige Afpolering. Det ventes, at Gesandten i Haag, Kammerherre *Harald Scavenius*, der tillige er Danmarks Agent for Domstolen, vil medtage og aflevere Klagen i Haag. Kammerherren rejser efter den foreløbige Bestemmelse Lørdag eller Søndag.

Baade fra dansk og norsk udenrigsministeriel Side synes man at ønske, at de to Grønlandssager behandles for sig — vistnok i det Haab, at Udfaldet af den første Sag vil bevirke den andens Bortfald. Men man er forberedt paa, at Domstolen ønsker at have et Ord med at sige og muligvis foretrækker at behandle begge Sager under eet.

### Det udenrigspolitiske Nævn.

#### ET MYSTERIUM

##### Hvor er Brevet blevet af?

Som nævnt i Gaar har Folketingsmand *Christmas Møller* forlangt det udenrigspolitiske Nævn indkaldt. Nævnet kan indkaldes af dettes Formand, men

hverken denne, Dr. phil. *L. Moltesen*, der opholder sig i Finland, eller Næstformanden, Folketingsmand *H. P. Hansen* har det været muligt at træffe. Endvidere kan det indkaldes af Udenrigsministeren, altsaa i Øjeblikket af den fungerende Udenrigsminister, Statsminister *Stauning*.

Statsministeren har imidlertid ingen Opfordring faaet. Der synes her at foreligge et Mysterium. Efter hvad vi erfarer, er Folketingsmand *Christmas Møllers* Brev afsendt i Forgaars Aftes og adresseret til Statsministeren, men da vi sent i Aftes talte med Statsminister *Stauning*, udtalte denne:

— Jeg har opholdt mig i Statsministeriet til i Eftermiddags, men har ikke modtaget noget Brev om denne Sag. Men kommer der en Anmodning, har jeg intet mod at indkalde det udenrigspolitiske Nævn, og ønsker man det, kan vi godt tale om Politimyndigheden. Men som sagt: Jeg har endnu ingen Opfordring faaet.

Ogsaa det radikale Medlem af det udenrigspolitiske Nævn, Landsdommer *Jesper Simonsen*, udtaler til „Ekstra-bladet“:

— Hvis der er noget Ønske om, at man under den nuværende Situation sammenkalder det udenrigspolitiske Nævn, vil jeg finde det rimeligt, at man gør det.

### Politimyndighedens Anvendelse.

Til den konservative Generalkorrespondance udtaler Statsministeren i øv-

„Ingenmandsland“, naar det okkuperer. Lad os da handle ud fra vor Opfattelse: Dansk Land. Nordmændene har for Frederik VI's Kysts Vedkommende hidtil haft traktatmæssig Ret til at opholde sig der. Disse Personer er nu at betragte som politisk farlige Udlændinge, idet de paa et Omraade, der er undergivet dansk Suveræniteten udfører en Virksomhed, der tilligter at løsrive dette Omraade. Man vilde ikke paa nogen Maade overskride Grænsen for de Politi-Forholdsregler, der selv efter de mest fredskærliges Mening er tilladt, ved at samle hele den norske Befolkning paa Frederik VI's Kyst sammen og sende dem tilbage til Norge. Hele Befolkningen kan jo være i et lidt større Automobil.

Man vilde ej heller paa nogen Maade krænke Traktaten eller nogen international Retsfølelse ved at forhindre Landsætning af flere farlige Udlændinge paa denne Kyst. Det er en simpel og klar Nødværgeforanstaltning. Norske Fangere og Fiskere har naturligvis som hidtil fri Adgang til at drive deres Erhverv, men norske Politimestre o. l. staar der intet om i Traktaten.

.... Naar Norge taler saa forarget om, at den danske Politimyndighed ogsaa gælder de Nordmænd, der er i Østgrønland, ligger det nær at spørge: Hvorledes er det da med de norske Politimestres Myndighed i det „norske“ Land paa Grønlands Østkyst. Er den begrænset til at omfatte Nordmænd? I saa Fald staar vi unægtelig over for en ny Form for Suveræniteten. Nej, selvfølgelig er den ikke begrænset paa denne Maade. Saaledes kan man maaske begrænse Politimyndigheden i Ingenmandsland. Men det Land, der vilde begrænse sin Politimyndighed i eget Land til kun at omfatte egne Undersaatter, vilde dermed opgive den fulde Suveræniteten. ....

Man taler nu fra norsk Side om dansk Politimyndighed som noget nyt paa disse Kanter. Den har virkelig eksisteret siden 1894 i det mindste. Den er jo nemlig en simpel Følge af Suveræniteten. ....

## En fornyet

rostratiske „Politimester“, tilkommer det Danmark at sætte sig til effektiv Modværg derimod....

### Et Forligsnævn under svensk Præsidium.

Som jeg allerede .... har søgt at fremføre, er en ren juridisk Fremgangsmaade ikke egnet til paa lang Sigt at afværge de Konflikter, der maatte fremkomme ved Norges Okkupationsmetoder. Men der fordres en fornyet diplomatisk Aktion, som fremfor alt bør tage Sigt paa

at opretholde den nordiske Ligevægt og for den Sags Skyld passende kunde føres af et Forligsnævn efter samme Monster som i 1926 under svensk Præsidium....

Talib.

## Den danske Note modtaget i Oslo.

Fra vor Korrespondent.  
OSLO FREDAG AFTEN

Det norske Udenrigsministerium har ved Middagstid i Dag modtaget den

Note, som den danske Regering i Gaar afleverede til den norske Gesandt i København Huitfeldt. Det vides endnu ikke, om Noten vil give Anledning til noget Svar fra den norske Regerings Side, ligesom der heller ikke foreligger noget om, hvorvidt Notevekslingen skal offentliggøres. En Offentliggørelse vil efter diplomatisk Sædvane kun finde Sted, hvis begge Lande er enige derom.

Ministeriet ventes at holde Møde om Sagen i Morgen Middag.



fald. Men man er forberedt paa, at Domstolen ønsker at have et Ord med at sige og muligvis foretrækker at behandle begge Sager under eet.

## Det udenrigspolitiske Nævn.

### ET MYSTERIUM

#### Hvor er Brevet blevet af?

Som nævnt i Gaar har Folketingsmand *Christmas Møller* forlangt det udenrigspolitiske Nævn indkaldt. Nævnet kan indkaldes af dettes Formand, men

vi sendte i Artes talte med Statsminister Stauning, udtalte denne:

— Jeg har opholdt mig i Statsministeriet til i Eftermiddags, men har ikke modtaget noget Brev om denne Sag. Men kommer der en Anmodning, har jeg intet mod at indkalde det udenrigspolitiske Nævn, og ønsker man det, kan vi godt tale om Politimyndigheden. Men som sagt: Jeg har endnu ingen Opfordring faaet.

Ogsaa det radikale Medlem af det udenrigspolitiske Nævn, Landsdommer *Jesper Simonsen*, udtaler til „Ekstra-bladet“:

— Hvis der er noget Ønske om, at man under den nuværende Situation sammenkalder det udenrigspolitiske Nævn, vil jeg finde det rimeligt, at man gør det.

## Politimyndighedens Anvendelse.

Til den konservative Generalkorrespondance udtaler Statsministeren i øvrigt om dette Spørgsmaal:

— Vore Ekspeditionsledere har Politimyndighed. Hvad der i øvrigt i den Forbindelse vil kunne ske, vil være meget afhængig af den givne Situation i Østgrønland.

Om Politimyndigheden udtaler Direktør *Daugaard-Jensen* følgende:

— Det er de to Ministre for Grønland, nemlig Kirkeministeren og Ministeren for Søfart og Fiskeri, der udsteder de nærmere Regler for Udøvelsen af Politimyndigheden.

Der gælder særlige Regler for de forskellige Politimyndigheder i Østgrønland: *Lauge Koch*, *Ejnar Mikkelsen*, *Knud Rasmussen* og Bestyrerne i Angmagssalik og Scoresbysund. Men jeg kan bl. a. oplyse, at disse forskellige Politimyndigheds-Personer har Ordre til at overvåge, at Traktaten med Norge om de grønlandske Spørgsmaal overholdes. F. Eks. skal de forhindre, at Nordmændene skyder Moskusokserne og fanger Ceres Kalve.

— Kan Politimyndighederne lade Folk, der ikke retter sig efter de givne Anvisninger og Paabud arrestere?

— Der er givet Politimyndighederne fornøden Magt at sætte igennem, at deres Ordre respekteres.

— Kan f. Eks. en af Politimestrene forhindre Devold i at demonstrere ved at hejse det norske Flag og i øvrigt at søge at udøve nogen Myndighed?

— Det er vist ikke værd for Øjeblikket at komme nærmere ind paa disse Forhold. De, der har Politimyndighed, skal jo overvåge, at Traktaten ikke krænkes, og naar Danmark nu mener, at Traktaten er krænket, vil de nok vide at foretage det, der eventuelt maatte blive nødvendigt.

## Grønlands-Udvalget indkaldt til paa Mandag.

Efter Statsminister Staunings Udtalelser kan man gaa ud fra, at det udenrigspolitiske Nævn nu vil blive indkaldt til Drøftelse af den norske „Okkupation“. Men desuden har Generalauditor *Pürschel* i Gaar i sin Egenskab af Formand for Grønlands-Udvalget indkaldt dette til Møde paa Mandag Klokken 10½. Om de Synspunkter, der ligger til Grund for denne Indkaldelse, kan man antagelig slutte en hel Del ud fra Generalauditors Artikel i Berlingske Tidende i Gaar Aftes, hvori det bl. a. hedder:

Norge handler ud fra sin Opfattelse

.... Naar Norge taler saa forarget om, at den danske Politimyndighed ogsaa gælder de Nordmænd, der er i Østgrønland, ligger det nær at spørge: Hvorledes er det da med de norske Politimestres Myndighed i det „norske“ Land paa Grønlands Østkyst. Er den begrænset til at omfatte Nordmænd? I saa Fald staar vi unægtelig over for en ny Form for Suverænetet. Nej, selvfølgelig er den ikke begrænset paa denne Maade. Saaledes kan man maaske begrænse Politimyndighed i Ingenmandsland. Men det Land, der vilde begrænse sin Politimyndighed i eget Land til kun at omfatte egne Undersaatter, vilde dermed opgive den fulde Suverænetet. ....

Man taler nu fra norsk Side om dansk Politimyndighed som noget nyt paa disse Kanter. Den har virkelig eksisteret siden 1894 i det mindste. Den er jo nemlig en simpel Følge af Suverænetet. ....

## En fornyet diplomatisk Aktion?

### Friherre, Lage v. Staël-Holstein om Okkupationen.

DEN kendte svenske Folkeretsekspert, Friherre *Lage v. Staël-Holstein* har sendt Berlingske Tidende et Indlæg, hvori det bl. a. lyder:

Okkupationen Nr. 2 havde kunnet afværges ved en resolut Fordring fra dansk og svensk Side paa Respekt for folkeretslige Krav, men vedvarende Eftergivenhed og Ligegyldighed vil uden Tvivl faa os til at være Vidner til endnu flere Okkupationer, da det jo er Grønland i dets Helhed, som Norskheden i sidste Instans sigter paa. I det forløbne Aar er Norges Vanrøgt af dets Forpligtelser paa Spitzbergen kommet tydeligt for Dagen og som Følge deraf har Danmark og Sverige faaet solidariske Interesser ogsaa af rent økonomisk Natur. Dermed er der indtraadt en ny diplomatisk Situation, og det gælder nu om med Eftertryk at sørge for, at Norge vender tilbage til sine Forpligtelser i Stedet for ved en fortsat Fremfærd paa Grønland i endnu højere Grad at risikere sin fremtidige Stilling i Norden.

## Det tilkommer Danmark at sætte sig til effektivt Modværge.

.... Fra et folkeretligt Synspunkt synes denne Fremgangsmaade lige saa meningsløs som uundskyldelig .... Den retsfornægtende Brutallitet, som kendetegner Norges arktiske Aktioner har blot faaet en ny Demonstration. Det staar givet Danmark frit for at tilkende Dr. *Lauge Koch* eller enhver anden legitimeret Udsending Politimagt paa det Omraade, som det bl. a. i Kraft af Sveriges Anerkendelse betragter som underlagt sin Suverænetet. I Overensstemmelse med det Princip, som bl. a. kommer til Orde i den dansk-norske Overenskomst af 1924, har Norge derimod at afholde sig fra enhver Handling, som kunde indeholde en Forskydning i det omtvistede Retsgrundlag .... Som en umiddelbar og retsligt paakaldt Følge fremkommer nu en Annullering af de Rettigheder, som ved Aftalen af 1924 tilkendtes Nordmændene inden for Konventionsomraadet. Skulde Norge søge at skride til faktiske Okkupationshandling ved sin nye he-



*Fidus Tegn m 161.*  
*14 juli 1932.*

## Okkupasjonens ekko.

Den gjenklang som okkupasjonen har vakt i våre nærmeste naboland er stort sett den samme som vi oplevet ifjor. Danskene taler om „rettsbrudd" og „voldelig overgrep" men forsøker ikke med et ord å nevne årsaken til den norske regjeringens handling. Ikke en eneste dansk avis søker å klarlegge det faktum, at statsminister Staunings uttalelser til norske aviser om at samtlige danske ekspedisjoner i år var tildelt altomfattende politimyndighet, uttalelser, som siden er bekreftet i offisiell dansk note til den norske regjering, skapte en ny situasjon på Syd-Øst-Grønland. Dette nye danske fremstøt betød nemlig en suverenitetsutøvelse over det land som Norge betrakter som terra nullius og vilde hvis dommen i Haag går i Norges favør, bety at Syd-Østgrønland allerede var tatt i dansk besiddelse. Dermed vilde Norge være avskåret fra å få nogen havner på denne strekning, hele området vilde som Vestgrønland avspærres for norske fiskere og vilde miste enhver basis for våre fiskerier utenfor såvel Vest- som Syd-Østgrønland.

Norge hadde bare en måte å for-

hindre dette på. Det var ved å okkupere.

Arsaken til „det voldelige overgrep" ligger i hr. Staunings egen optreden.

At den danske presse skulde gi en fremstilling som klaria de faktiske forhold i denne sak er kanskje mer enn man kunde vente. Den fortielsespolitikk overfor det norske standpunkt, som den samlede danske presse gjennomførte ifjor får vi nok også den glede å oppleve i år. Domstolens forhandlinger vil kanskje endelig bringe Grønlandssakens sanne sammenheng frem for det danske folk.

De betraktninger som kommer tilsyne i enkelte svenske organer skal vi ikke ta for høytidelig. De kommer mer av ubekjentskap med hele Grønlandssaken enn av ondskap. Vi er sikker på at hvis våre venner svenskene vilde ha det besvær å sette sig inn i saken og forsøke å forstå hvilke tungtveiende næringspolitiske og ikke nasjonalromantiske motiver som ligger til grunn for hele vår Grønlandspolitikk, som er et viktig ledd i hele vår eksistens som fisker- og fangstnasjon i Nord-Atlanteren, vilde de uttale sig anderledes enn de nu gjør.

Når Stockholmstidningen i den forbindelse er engstelig for det nordiske samarbeide, da skal vi klart og tydelig si at føreenn vi kommer til et endelig og reelt opgjør med Danmark, vil det vanskelig kunne bli tale om et så fruktbart skandinavisk samarbeide som vi ønsker.

Vi tror at okkupasjonen vil på-



rings handling. Ikke en eneste dansk avis søker å klarlegge det faktum, at statsminister Staunings uttalelser til norske aviser om at samtlige danske ekspedisjoner i år var tildelt altomfattende politimyndighet, uttalelser, som siden er bekreftet i offisiell dansk note til den norske regjering, skapte en ny situasjon på Syd-Øst-Grønland. Dette nye danske fremstøt betød nemlig en suverenitetsutøvelse over det land som Norge betrakter som terra nullius og vilde hvis dommen i Haag går i Norges favør, bety at Syd-Østgrønland allerede var tatt i dansk besiddelse. Dermed vilde Norge være avskåret fra å få nogen havner på denne strekning, hele området vilde som Vestgrønland avspærres for norske fiskere og vilde miste enhver basis for våre fiskerier utenfor såvel Vest- som Syd-Østgrønland.

Norge hadde bare en måte å for-

hindre dette på. Det var ved å okkupere.

Arsaken til „det voldelige overgrep” ligger i hr. Staunings egen optreden.

At den danske presse skulde gi en fremstilling som klarte de faktiske forhold i denne sak er kanskje mer enn man kunde vente. Den fortielsespolitikk overfor det norske standpunkt, som den samlede danske presse gjennomførte ifjor får vi nok også den glede å oppleve i år. Domstolens forhandlinger vil kanskje endelig bringe Grønlandssakens sanne sammenheng frem for det danske folk.

De betraktninger som kommer tilsyne i enkelte svenske organer skal vi ikke ta for høitidelig. De kommer mer av ubekjentskap med hele Grønlandssaken enn av ondskap. Vi er eikker på at hvis våre venner svenskene vilde ha det besvær å sette sig inn i saken og forsøke å forstå hvilke tungtveiende næringspolitiske og ikke nasjonalromantiske motiver som ligger til grunn for hele vår Grønlandspolitik, som er et viktig ledd i hele vår eksistens som fisker- og fangstnasjon i Nord-Atlanteren, vilde de uttale sig anderledes enn de nu gjør.

Når Stockholmstidningen i den forbindelse er engstelig for det nordiske samarbeide, da skal vi klart og tydelig si at føreenn vi kommer til et endelig og reelt oppgjør med Danmark, vil det vanskelig kunne bli tale om et så fruktbart skandinavisk samarbeide som vi ønsker.

Vi tror at okkupasjonen vil påskynde dette oppgjør.

De tyske og engelske presseuttalelser er ennå ytterst fåtallige. Men de som foreligger viser at disse to vennligsinnede stormakter forstår Norges optreden og den betydning Norges standpunkt har for den åpne dørs politikk på Grønland. Og med det skal vi være tilfreds.



Tidens Tegn nr 161  
14 juli 1932

# Verdenspressen om okkupasjonen.

## Et par forståelsesfulle uttalelser i den engelske og tyske presse.

### Dansk irritasjon og svensk kulde.

#### Danmark:

„Skam og ikke harme“.

Kjøbenhavn, 12. juli.  
Politiken skriver imorges bl. a.: Vi føler mer skam enn harme over det nye norske rettsbrudd. Det første kunde kanskje undskyldes med overilelse og ophisset sinnsstemning. Recidivisten er det ikke sådan undskyldning for. Men la nu ikke skamfølelsen gjøre oss urettferdige. Vi vil heller gjenta hvad vi skrev ifjor: Det kan ikke være Norge. Enn ikke hele Europas offentlige mening vil ha nogen innflytelse på den norske aktivistkikk. Det ophisselsesarbeide som den har utført det siste år har utvilsomt ophisset den selv til å tro på at rettsbruddet er veien til å få rett.

#### Et nytt overgrep.

Dagens Nyheder skriver bl. a.: Den nye okkupasjon igår er et nytt overgrep — et overgrep der er ennu

alvorligere og av mer aggressiv karakter enn det første, da det her dreier sig om landstrekning til hvilke den innfødte grønlandske befolkning har stadige og varige fangstinteresser knyttet.

Okkupasjonen berører og krenker således selve nerven i dansk kolonisasjonspolitik på Grønland, og det sier derfor sig selv at den vil bli mottatt med en energisk protest fra den danske regjeringens side.

#### Stauning mot Hundseid:

I anledning av en uttalelse som statsminister Hundseid har avgitt til Berlingske Tidende om okkupasjonen, hvor statsministeren fremholder at okkupasjonen er en forsvarsforanstaltning mot etablering av dansk politimyndighet, uttaler statsminister Stauning:

„Det er merkelig tale. Ifjor okkuperte nordmennene til tross for at vi hadde stillet oss imotekommande, idet vi undlot å etablere politimyndighet, og iår bruker de politimyndigheten som påstand til å okkupere. Det blir noget innviklet, men jeg tror også at domstolen vil bedømme saken på den rette måte. Men nu må vi jo først behandle spørsmålet i regjeringen.“

#### Utenriksminister Munch.

Utenriksminister Munch, som for tiden opholder sig i Geneve, uttaler til Berlingske Tidende bl. a. at de skritt man nu har besluttet sig til i Norge, savner enhver rimelig begrunnelse.

#### Fhv. statsminister Madsen-Mygdal.

Fhv. statsminister Madsen-Mygdal uttaler til Berlingske Tidende, at nordmennenes siste okkupasjon strider mot overenskomsten av 1924. Efter Madsen-Mygdals mening ligger okkupasjonen utenfor alle folkerettslige regler.

#### Professor dr. juris Axel Møller.

Professor dr. juris Axel Møller uttaler til Berlingske Tidende at det er høist merkelig at Norge vil foreta et sådant skritt og det er sikkert i høi grad uklokt. Det kunde være tale om, uttaler professoren, at Danmark gjorde bruk av paragraf 41 i Haagdomstolens statutter, hvori det heter at hvis domstolen mener at omstendighetene taler for det, skal den ha rett til å angi hvilke foreløbige forholdsregler det bør tas for å bevare den ene eller den annen parts rettigheter. Men om vi vil benytte denne

paragraf, vet jeg ikke, uttaler professor Møller. Det må nu avgjøres under hvilken form Danmark vil protestere. Det er et meget uheldig skritt Norge har tatt, sluttet professoren, — især for Norge.

#### „Berlingske Tidende“: Der kreves mere enn formell protest.

Berlingske Tidende skriver i en redaksjonsartikkel idag bl. a.: Efter den seneste norske pressekampanje var en ny okkupasjon på Øst-Grønlands kyst noe man kunde vente sig. Dårligere er vår stilling imidlertid ikke blitt, når motparten nu fører striden over på et område som grønlandene stadig har berørt under sine jaktfarter, og hvor nordmennenes landnám er av en sådan art at de gjør alle sine egne teorier om effektiv okkupasjon fullstendig til latter. Men hvorledes saken forøvrig gripes an fra vår side, må det foretas noe mere enn avgivelse av formell protest. Og det må skje således at vi når frem til en avslutning, at det ikke skal føres prosess om hver enkelt strekning av østkysten.

#### Sverige:

#### „Svenska Dagbladet“: Liten forståelse i Sverige.

Stockholm, 13. juli.

De eneste morgenaviser som bringer kommentarer til den siste norske okkupasjon på Øst-Grønland er Svenska Dagbladet og Storkholmstidningen — Stockholms Dagblad.

Den første avis skriver: „Når vårt norske broderfolk nu har besluttet sig til å ta retten i sine egne hender, vil det vekke liten forståelse i Sverige, selv om man også har øinene åpne for at også det norske synspunkt i Grønlandssaken kan være berettiget“.

#### Stockholmstidningen:

I Stockholmstidningen — Stockholms Dagblad heter det: Våre gode venner nordmennene må ikke bli forbauset over å finne at dette skridt ikke bifalles av den svenske opinion. De innvendinger mot okkupasjonspolitikken som blev fremført ifjor, har på ingen måte mistet sin kraft og hertil kommer også at saken nu ligger sub judice og derfor efter gjeldende god rettsopfatning ikke bør kompliseres ytterligere.

Det gode samhold i Norden som efterstrebes slik av alle parter, har fått et alvorlig slag gjennom den norske regjeringens beslutning.

#### England:

„Times“: Norge vil føre den åpne dors politik på Grønland.

London, 13. juli.

Praktisk talt alle morgenaviser gir meddelelsen om den norske ok-

kupasjon av Sydøst-Grønland bred plass.

„Times“ har således et utførlig telegram, hvori der nevnes at betydningen ligger i at der bli åpne havner på Grønland, idet danskene jo nekter utenlandske skib anløp, mens Norge vil føre den åpne dors politik.

#### Tyskland:

Deutsche Allgemeine Zeitung: Den norske okkupasjon er forståelig.

Berlin, 13. juli.

Det foreligger hittil bare en eneste kommentar i den tyske presse til den siste norske okkupasjon på Øst-Grønland, nemlig i Deutsche Allgemeine Zeitung. Bladet skriver at skjont den dansk-norske strid om Øst-Grønland allerede er innanket i Haag gjør nordmennene hvad man sett ut fra deres standpunkt kan finne forståelig, alt mulig for at de ikke skal komme til å stå med tomme hender i Haag.



Læs



GL. MØNT 4. KØBENHAVN K.  
TELF. CENTRAL 11,995

Bladet:

Ekstrabladet

skriver den 25 JUNI 1932

## NORGE I KLEMME

Hvis Norges Okkupations-Grundlag er rigtigt, kan andre Stater okkupere  $\frac{2}{3}$  af Spitsbergen.

### En interessant svensk Redegørelse.

Den ansete svenske Retslærde Baron Dr. Lage v. Staël-Holstein har paa Levin & Munksgaards Forlag udsendt en interessant Bog „Norway in Arcticum“, hvor han paa Engelsk uddyber de Betragtninger over den norrøne Glubskhed, som han tidligere har fremsat i et dansk, to franske og et tysk Skrift.

I Forordet siger v. Staël-Holstein, at kun en fredelig Bilæggelse af Østgrønlands „Okkupationen“ kan frelse Norge fra et moralsk og nationalt Nederlag, rent bortset fra de unyttige Udgifter. De nordiske Lande har hidtil haft en fin Position som fredelige Kultur-Nationer, men deres Prestige skæmmes af et Retsbrud som det, Norge har foretaget, og man maa haabe, at Episoden vil føre til, at snævrere Samarbejde i de nordligste Egne vil afløse den øjeblikkelige Misundelse og uberettigede Glubskhed.

Den svenske Retslærde, der i særlig Grad er Spitsbergen-Specialist, beskæftiger sig i Bogen med Spitsbergen-Spørgsmaalet i dets forskellige Faser og paa-viser, at hvis Grundlaget for den norske Devold-Okkupation er det rigtige, udsætter Nordmændene sig samtidig for, at to Tredjedele af Spitsbergen paa lignende Maade okkuperes af andre Stater, idet en saa stor Del af Spitsbergen kun paa Papiret er under norsk Suverænitæt.

Danske Grønlands-Interesserede vil have meget Udbytte af det store og fylde Materialer, den svenske Retslærde har samlet, og mange af de Synspunkter, v. Staël-Holstein fremsætter, vil utvivlsomt møde Nordmændene igen i Haag.

L. B. H.





GL. MØNT 4. KØBENHAVN K.  
TELF. CENTRAL 11,995

Bladet:

**Berlingske Tidende**

skriver den

24 JUNI 1952

### **„Norway in Arcticum“**

Vi har tidligere omtalt Staël v. Holsteins Pjece om Grønlands-Sagen, hvor han kastede nyt Lys over Spørgsmaalet ved at drage Forholdene paa Spitsbergen ind i Drøftelsen. Denne Del af sin Undersøgelse har han nu uddybet i et særligt hos Levin & Munksgaard udkommet Skrift: „Norway in Arcticum. From Spitsbergen to Greenland“, som vi senere skal komme tilbage til i en Anmeldelse.



Lev



GL. MØNT 4. KØBENHAVN K.  
TELF. CENTRAL 11,995

Bladet:

**Ekstrabladet**

skriver den 24 JUNI 1932

# VI FORSTAAR IKKE NORDMÆNDENE

Interessante Udtalelser om Sveriges Stilling til  
Østgrønlands-Okkupationen

**D**EN ansete svenske Geolog Professor Backlund fra Upsala kom i Formiddags til København for at fortsætte til Østgrønland i Morgen som Deltager i Dr. Lange Kochs Ekspedition.

Professor Backlund er af den moderne Slags Professorer... Ikke noget med hvidt Nisseskæg, Briller og evig Aandsfraværelse, men en rask, sportstrænnet Kæmpe, der lyser af godt Humør og Arbejdsenergi.

## Paa Udkik efter Metal.

— Det bliver min tredje Østgrønlands-Rejse — fortæller Professoren — og som Medarbejdere har jeg 5 Upsala-Folk, hvoraf de 2 Unge rejste med „Gustav Holm“, og nu har jeg med mig: Dr. Malmquist og Magister Söderberg, der begge var i Grønland en Gang før. Vi faar i Sommer Clavering-Øen og Nordkysten af Wollston Forland som særligt Arbejdsfelt, og vi skal kikke efter Metal — se om der er kisleførende Lag... Vi glæder os gevaldigt til en interessant Sommer.

— Hvorledes gaar det med Svensker-nes Syn paa Østgrønlandsstriden?

## Hvad Sveriges Retslærde siger.

— Ja, mit fik EKSTRABLADET jo i det store Interview lige efter Okkupationen, hvor jeg mindedes om Docent Hoels Fortid. Jeg skulde egentlig skalpere Dem, for sikke en Omgang de Ud-



Professor Backlund, tegnet af Nordström.

talelser indbragte mig i den norske Presse, men jeg staar da for Resten stadig ved dem. I Sverige begriber man ikke, hvorledes Nordmændene har kunnet faa sig selv til den „Okkupation“, og vore Retslærde — jeg talte for Eks. forleden med Sveriges tidligere Udenrigsminister, Professor Undén — ryster paa Hovedet ad det juridiske Grundlag, hvormed Norge møder i Haag... Naa, men nu skal De ikke faa mig til at sige mere, der kan fremkalde nye, norske Fordovne over Dovre...

Horn





GL. MØNT 4. KØBENHAVN K.  
TELF. CENTRAL 11,995

Bladet:  
**Kristeligt Dagblad**

skriver den **6 JUNI 1932**

## Striden om Grøn- land.

Lage Staël von Holstein:  
TVISTEN OM GRØNLAND.  
Stockholm 1932.

Lage Staël von Holstein har haft en daarlig Presse i Norge, og det er kun rimeligt, da denne Svensker saa varmt forsvarer Danmarks Rettigheder i Grønland. Den gode Vilje til at komme os til Hjælp bør paaskønnes, især naar Hjælpen, som i dette Tilfælde, motive-res med en Hensyntagen til det nordiske Samarbejde. Men i det foreliggende Skrift er der iøvrigt her og der — saaledes naar den norske Hvalfangst kri-tiseres — noget i Tonen, som burde have været undgaaet.

Det er den stærke norske Nationalfølelse, der har skabt Grønlandsspørgs-maalet, som for faa Aar siden ikke eksisterede. Forfatteren giver en klar Skildring af den norske Imperialismes raske Vækst. »Lige siden 1870 trængte Norge efter det ved svensk Videnskab udforskede Spitsbergen«. Paa to Kri-stianiakonferencer var Spørgsmaalet fremme, efter Freden i Brest-Litowsk begyndte England at interessere sig for et norsk Spitsbergen, og endelig i 1920 fik Norge Herredømmet over Svalbard. I 1926 tog Nordmændene Jan Mayen i Besiddelse, og derefter vendte de sig til Sydhavet, og det norske Flag blev hejst paa Øen Bouvet. Forfatteren siger: »Der har sandsynligvis ikke paa dansk Side været nogen Misundelse.« Misundelse? Nej, der er sikkert ingen i Danmark, der har følt det fjerneste Pust af Misundelse over disse norske Erobringer. Nordmændene selv kunde ikke vedblivende se noget attraavækkende ved dem, og de kastede deres Øjne paa de danske Besiddelser.

Forfatteren ser den Fare for det nor-diske Sammenhold, som Striden om Grønland indebærer. Der er en anden arktisk Magt, der stræber efter at udvide sit Omraade: Rusland. »Det har 1929 annekteret Franz Josefs Land, og det turde tage de norske Krav paa Respekt for tidligere Besiddelser temmelig let. Med 250 Mand arbejder det for Tiden paa Spitsbergen, og det klatter ikke med Subventionerne. Hvorfor skulde det ikke en Dag rykke frem og saa paa det gamle »Grumantes Kyster? Aar 1871 lærte Nordmændene Rusland at hævde sin Ret paa Ishavsomraaderne som jævnbyrdig med Nordens Krav, blot for at Sverige ikke skulde have Held med sine Suverænitetspaastande. Da det nu fra norsk Side hedder, at man ikke skal lade sig genere af en anerkendt Status, men bare tage for sig, aabner dette nogle urovækkende Perspektiver, som maaske ikke alene angaar Norge.«

Et Argument som dette burde gøre Indtryk paa alle. Men man tvivler om, at saadan Tale vil hjælpe til at skabe Afspænding.

Det er Staël von Holsteins Forslag, at Nordmændene i Stedet for at arbejde paa at udvide deres Besiddelser i de nordlige Have burde udnytte Svalbard (som Forfatteren haardnakket kalder Spitsbergen). Sverige køber nu 50.000 Tons Svalbardkul om Aaret, og Forfatteren tænker sig den Mulighed, at Danmark ogsaa kunde faa Brug for de norske Kul. Foreløbig vil en saadan Plan dog næppe være til at gennemføre, hvilket Forfatteren ogsaa fremhæver.

Oscar Biørnstrup.